

M. 5890. Davon gehen als M. 565 an Wibel für den September (das
wie ich aus den Berechnungen des H. Längnick schliefse, noch von
mir zu zahlen sind) und 3000 M. (1. u. 20 - 31. III. 21) für Rathgen,
so daß mir noch c. 2300 M. für restliche Zwecke verbleiben,
die so vollständig ausreichen, daß ich - auch wenn ich im Lau-
fenden Monat etwas nach ein paar Tage nach Eifelstein gehen muß,
um den Liber pontificalis des dortigen kirchlichen Archivs noch
einmal wegen einiger Lücken einzusehen, was aber noch nicht be-
stimmt ist - zum 1. Januar eine Ergänzung dieses Fonds keines-
falls bedürfen werde und also auf die vierte Rate dieses Kre-
dits zu Gunsten der allgemeinen Kasse verzichten kann.

Ich darf also wohl annehmen, daß Sie gegen eine fünf-
jährige Beschäftigung Rathgen gegen eine Vergütung von
monatlich 500 M. kein finanzielles Bedenken haben und
werden, wenn Sie mir nichts anderes schreiben, auf dieser
Grundlage mit ihm abschließen. Die Zahlung der Vergütung
werde ich, da das Geld einmal hier ist, bis 1. IV. 21 über-
nehmen; für den Heuerantrag bleiben wir Ehrenkarten;
wenn H. Längnick dann auch diese Zahlung nach Verrech-
nung vom nächsten Etatsplan an übernehmen will, wird
es mir lieb sein.

Daß zu allen diesen Verbindungen und Muregen

langsa die Zustimmung der Pleasurversammlung von Jenseit vor-
behalten wird, ist ja selbstverständlich - irgend welche Schwierig-
keiten sind da nicht zu erwarten; die Pleasurversamm-
lung wird ebenso wie ich persönlich nur warmes Dank da-
für aussprechen können, daß durch ihre Bemühungen und ihre
Verdienst die Finanzen der Zentraldirektion auf eine der ge-
hörigen Verhältnisse besser entsprechende Grundlage gestellt
sind.

Mit den besten Grüßen
Ihren erkrankten Vorgesetzten

H. Kreuland

Zu meinem Leidwesen sehe ich eben,
daß ich Ihnen die Bescheinigung
zum Nach, von der ich schrieb, nicht
eingereicht (oder eine andere dafür eingereicht?)
haben. Ich werde dabei die richtigen